

# [Impressum]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **97 (1971)**

Heft 29

PDF erstellt am: **21.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>



# Nebelspalter

Schweizerische  
humoristisch-satirische  
Wochenschrift

Gegründet 1875 – 97. Jahrgang

Der Nebelspalter erscheint  
jeden Mittwoch

Einzelnummer Fr. 1.–

Redaktion:

Franz Mächler

Dr. Gertrud Dunant (Frauseite)

Adresse:

Redaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach

Verlag, Druck und Administration:

E. Löpfle-Benz AG, Graphische Anstalt,  
9400 Rorschach

Telephon (071) 41 43 43

Verlagsleitung: Hans Löpfle

*Abonnementspreise:*

Schweiz:

6 Monate Fr. 19.–, 12 Monate Fr. 35.–

Ausland:

6 Monate Fr. 25.50, 12 Monate Fr. 48.–

Postcheck St.Gallen 90 - 326

Abonnements nehmen alle Postbüros,  
Buchhandlungen  
und der Verlag in Rorschach entgegen

Telephon (071) 41 43 43

Einzelnummern an allen Kiosken

*Inseraten-Annahme:*

Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61,  
8942 Oberrieden,

Telephon (051) 92 15 66;

Nebelspalter-Verlag,  
Inseratenabteilung

Hans Schöbi, Signalstrasse 7,

9400 Rorschach

Telephon (071) 41 43 43

und sämtliche Annoncen-Expeditionen

*Insertionspreise:*

Nach Tarif 1971

Inseraten-Annahmeschluss:

ein- und zweifarbige Inserate:

15 Tage vor Erscheinen,

vierfarbige Inserate:

4 Wochen vor Erscheinen

Der Nachdruck von Texten

und Zeichnungen

ist nur mit Zustimmung

der Redaktion gestattet

**Praktische Politik  
besteht im Nichtbeachten  
der Tatsachen.**

**Henry Adams**

## Ritter Schorsch sticht zu



### Anpassen

Das winzige Persönchen, dessen Haar in Goldsträhnen über ein weißes Sommerröcklein fließt, steht wie die Puppe aus «Hoffmanns Erzählungen» am Fußgängerstreifen, blickt nach links, nach rechts und wieder nach links und trippelt dann, das Köpfchen starr gradaus, über die Fahrbahn. «Angepaßte Generation!» sagt die Frau neben mir. «Die hat sich nicht erst mit einem Dauerschrecken in den Knochen an diese Verkehrshölle gewöhnen müssen.» Merkwürdig, denke ich beim Weitergehen, mit welcher Beharrlichkeit das Wort «Anpassen» in uns, den Aktivdienstlern, nachhallt: Wir beziehen es, nach drei Jahrzehnten, noch immer auf die hiesigen Knieschlotterer, die ihren windgeschützten Platz in Hitlers «neuem Europa» suchten. Dabei geht längst von ganz andern Formen der Anpassung die Rede. Die Soziologen sprechen davon, die Psychiater, die Verhaltensforscher, und was sie meinen, ist das Einfügen in ein immer engermaschiges Gesellschaftsgefüge, das kategorisch den «konformen Menschen» verlangt. Die Frage ist nur, wie weit Anpassung sich denn überhaupt treiben lasse. Bis zur Austilgung aller Regungen, die der perfektionierten Sozialmechanik lästig sind? O nein, diese Aussicht ist schon verdüstert – mit der Häufung seelischer Knackse, die dem Beruf des Psychiaters unabsehbare Zukunftschancen verheißt, und mit den Ausbrüchen in den Rauschgiftkonsum, der wenigstens für Stunden die Netze zerreißt und aus den Verstrickungen hilft. Beim Verhaltensforscher Paul Leyhausen, einem Schüler von Konrad Lorenz, der die Uebervölkerung als eine elementare Gefahr bezeichnet, weil er den Menschen durchaus nicht als Massenwesen begreift, findet sich der Satz: «Die Anpassung an Massengemeinschaften ist für den Menschen genauso schädlich wie Arzneimittelmißbrauch, Rauschgiftsucht oder Alkoholismus.» So wäre uns also mit der Lösung der Welternährungsprobleme, mit der endlosen Aufschichtung von Wohnwaben und immer neuen Verkehrssträngen keineswegs geholfen, vielmehr – nach Lorenz und Leyhausen – mit etwas ganz anderem: der Geburtenkontrolle. Aber die praktiziert man in Europa nicht, die empfiehlt man nur. Den ändern.